

Kinder

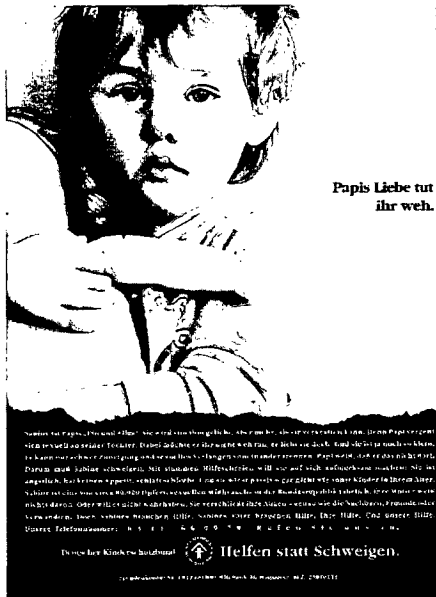
Brave Moni

Eine Aufklärungskampagne gegen sexuellen Mißbrauch von Kindern stößt bei Betroffenen und Betreuern auf Widerstand.

Das Mädchen preßt eine Puppe an sich und schaut traurig in die Kamera. Der Grund ihres Kummers steht im Text daneben: „Papis Liebe tut ihr weh.“ Dabei, so heißt es weiter, sei Sabine Papis „Ein und Alles“; er möchte seiner Tochter nicht wehtun, denn „er liebt sie doch. Und sie ist ja noch so klein“. Sabines Schicksal: „Er kann nur schwer Zuneigung und sexuelles Verlangen voneinander trennen.“



Vati war ihr erster Mann.



Papis Liebe tut ihr weh.



Onkel Pauls Bonbons sind süß, seine Liebe ist bitter.

Kinderschutz-Anzeigen: „Brutale Formulierung, geradezu abstoßend“

Die Geschichte von Sabine sorgt derzeit, ebenso wie die von Tom, Sven, Moni, Marion und Peter, für heftigen Wirbel. Die Fälle ähneln sich und werden im Rahmen einer Anzeigenserie geschildert, die sich gegen den sexuellen Mißbrauch von Kindern richtet.

Erdacht, konzipiert und finanziert wurde die Kampagne von der Frankfurter Werbeagentur Lintas – die Werber wollten nicht nur für die Kinder, sondern auch fürs eigene Image etwas tun.

Die fachliche Beratung, so der Lintas-Kreative Thomas Brockmann, holte man sich beim Kinderschutzbund, „weil der überregional Jungen, Mädchen und Erwachsenen Hilfe anbietet“. Lintas-Werbeprofis und Psychologen des Kinderschutzbundes setzten sich zusammen und tüftelten sechs unterschiedliche Texte aus. Die Kampagne startete am 1. Juli und soll bis zum 31. Dezember laufen. 15 Zeitschriften, darunter auch

der SPIEGEL, erklärten sich bereit, die Anzeigen kostenlos zu drucken.

Die Reaktionen kamen prompt – wenn auch anders, als das die Initiatoren erwartet haben. Die Opfer protestieren, Therapeuten und Berater sind entsetzt: Die Texte seien verharmlosend, unpräzise und – schlimmster Vorwurf – genau in dem Jargon gehalten, in dem die Täter gemeinhin ihre sexuellen Übergriffe an kleinen Kindern rechtfertigen.

Die Vergewaltiger, erklärt die Psychotherapeutin Rosemarie Steinhage von der Wiesbadener Gruppe Wildwasser, sprächen auch gern von Liebe und beteuerten, sie wüßten nicht, was sie tun. Daß es sich bei sexuellem Mißbrauch um ein Gewaltdelikt und keinesfalls um falsch verstandene Vaterliebe handele, werde in den Texten regelrecht geleugnet.

den; bei weiblichen Opfern ist die Erbtheorie völlig absurd – es würde sonst nur so wimmeln von Frauen, die Kinder mißbrauchen.

Die Hamburger Ärztin Eva Breloer bezweifelt, daß Jugendliche auf diese Weise anzusprechen seien. Eine ihrer jungen Patientinnen erlebte beim Lesen der Anzeige, dann wurde ihr übel. Schließlich fragte sie fassungslos, wieso im Text soviel Nachsicht für den Vater geäußert werde.

Geradezu zynisch mutet die Anzeige mit Marion an: „Vati war ihr erster Mann“, ist zu lesen (nicht etwa, Vati war ihr erster Vergewaltiger, was in der Sprache drastischer, in der Sache aber richtiger wäre). „Eine äußerst brutale Formulierung, geradezu abstoßend“, sagte ein 16-jähriges Opfer während der Beratungsstunde in Hamburg.

„Sabine hat Papis ‚Liebe‘ nicht so richtig verstanden. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie misshandelt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie vergewaltigt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie misshandelt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie vergewaltigt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie misshandelt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie vergewaltigt.“

„Sabine hat Papis ‚Liebe‘ nicht so richtig verstanden. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie misshandelt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie vergewaltigt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie misshandelt. Sie hat es ihm nicht gesagt, dass er sie vergewaltigt.“

Tatsächlich lesen sich manche Anzeigentexte wie Entlastungserklärungen für die Täter: Da ist die Rede von der braven, kleinen Moni, die macht, was Onkel Paul von ihr verlangt. Der fühlt sich zwar schuldig, „doch immer wenn er zu Besuch kommt und sich die Gelegenheit ergibt, kann er nicht anders. Ihm wurde als Kind nie der Unterschied zwischen Zuneigung und Sexualität deutlich gemacht, denn auch er wurde als Kind sexuell mißbraucht. So geht sexuelle Ausbeutung häufig als stillschweigendes Erbe von Generation zu Generation.“

Veraltete Triebtheorien und eine seltsame Vererbungslogik, so die Kritiker, werden Millionen Lesern hier unverdrossen aufgetischt, obwohl der Kinderschutzbund es durch die eigene Arbeit und aus der international anerkannten Fachliteratur eigentlich besser wissen müßte: Nur 20 bis 30 Prozent aller Täter sind als Kinder selbst mißbraucht wor-

Weiter heißt es: „Marion hat für ihre elf Jahre eine Menge Erfahrung. Sexuelle Erfahrung.“ Das klingt, als hätte sich Marion diese Erfahrung ausgesucht.

Obwohl der Mißbrauch bereits mehrere Jahre andauert, wie die Anzeige verrät, ist die Prognose für Marion gar nicht so schlecht: „Möglicherweise wird sie unter Depressionen oder Verhaltensstörungen leiden.“ Mit anderen Worten: möglicherweise auch nicht.

An keiner Stelle mache die Anzeigenserie deutlich, so Steinhage, was wirklich mit kleinen Kindern angerichtet werde. Genau darüber aber hätten die meisten Leute auch heute noch „völlig falsche Vorstellungen“. Verbreitet sei etwa die Annahme, Männer würden sich lediglich am Anblick nackter Kinder erregen, um sich dann selbst zu befriedigen.

Die Realität ist viel grausamer: Kinder werden anal vergewaltigt und zum

Wertvolle Orientierungshilfe



500 Seiten
15 x 23 cm
DM 78,-

Alle fünf Jahre verdoppelt sich das Wissen der Welt. Neue Methoden und Strategien sind gefragt: Wer sich in dieser schnelllebigen Zeit behaupten will, kommt um Weiterbildung nicht herum. Doch schon die Auswahl geeigneter Seminare und Veranstalter kann bei der Vielfalt der Anbieter und Programme zum nervenaufreibenden Geduldsspiel werden. Schluß damit – Hilfestellung bietet das nun in einer zweiten, völlig überarbeiteten und ergänzten Ausgabe vorliegende Standardwerk *Seminare '91*.

Dr. Julian I. Mahari und Dr. Michael Schade haben das Angebot für Führungskräfte systematisch untersucht und

- über 15 000 Weiterbildungsprodukte gesichtet,
- 742 Anbieter katalogisiert,
- 72 Veranstalter von Seminaren und Managementtrainings porträtiert,
- 66 Führungsseminare skizziert,
- 35 europäische Post-Graduate- und 30 amerikanische MBA-Programme aufgelistet.

Entstanden ist so ein Nachschlagewerk, das durch seine Systematik und kritische Bewertung von Weiterbildungsveranstaltungen Transparenz in diesen völlig unübersichtlichen Markt bringt.

Mit *Seminare '91* hat das Zufallsprinzip in der Weiterbildung ausgedient.

Nur direkt bei manager magazin erhältlich!

Coupon

Bitte senden Sie mir _____ Exemplar(e) des Jahrbuches der Weiterbildung *Seminare '91* zum Preis von DM 78,- pro Band.
Lieferung gegen ☐ beiliegenden Verrechnungsscheck ☐ Rechnung.

Name _____

Straße/Postfach _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bestellungen bitte an
manager magazin Leser-Service, Postfach 11 10 60,
D-2000 Hamburg 11, Fax (040) 30 07-828

manager magazin

Oralverkehr gezwungen, was oft mit akuter Erstickungsgefahr verbunden ist. Den Widerstand der Kinder ignorieren die Vergewaltiger, mit Drohungen zwingen sie ihre Opfer zum Schweigen.

Natürlich, so Steinhage, seien diese Tatsachen schockierend, „aber gerade das Nichtaussprechen sexueller Handlungen, die mißbrauchende Väter ihren kleinen und größeren Töchtern zumuten, führt dazu, daß Liebe mit sexuellem Mißbrauch verwechselt wird“.

Die Bundesgeschäftsstelle des Kinderschutzbundes in Hannover hält die Proteste für ungerechtfertigt. „Wir haben unsere Zielgruppen erreicht“, sagt Pressesprecherin Gabriele Wichert-Dreyer. Die Resonanz sei enorm, selbst einige Täter hätten schon angerufen und um Hilfe gebeten.

Daß die Kampagne auch in den eigenen Reihen heftige Kontroversen auslöst, bestreitet Wichert-Dreyer. Tatsächlich aber haben sämtliche Kinderschutzzentren der Bundesrepublik in einem gemeinsamen Schreiben den sofortigen Stopp der Anzeigenserie gefordert.

Deren Urheber, so die Hamburger Kinderschutztherapeutin Irmin Grube, hätten es versäumt, sich mit Fachleuten abzustimmen, die in der Praxis arbeiten: „Da wurde einfach über alle Köpfe hinweg entschieden.“

Die platte Machart der Kampagne paßt ihr nicht, und es ärgert sie besonders, daß niemand an die unzureichende Besetzung der Beratungsstellen gedacht hat: „Das ist doch eine regelrechte Verarschung der Betroffenen, wenn wir denen sagen müssen, tut uns leid, wir sind überbelastet, kommen Sie in ein paar Wochen noch mal wieder.“

Parapsychologie

Langer Körper

In Heidelberg trafen sich Parapsychologen zu ihrer 34. Jahrestagung – noch immer ringt die Zunft um Beweise für Psi.

Seinen Nachbarn von der Langes-Halbinsel auf Island blieb „Joe der Träumer“ zeitlebens ein Rätsel. Auch dem Rest der Welt erschloß sich das Mysterium des Isländers Johannes Jonsson nicht.

Und das kam so: Im Alter von 13 Jahren wurde der 1861 geborene Joe seiner wunderbaren Gabe gewahr; der Hirtenknabe hatte das Traumgesicht. Mochten sich Schafe verirren, Silberbestecke verschwinden oder ein Gutsherr den von Neidern gekappten Schwanz seines Lieblingspferdes vermissen – über Nacht träumte Joe, wo nach den verschwundenen Gütern zu suchen sei.